

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das ernstliche Suchen nach Jesu wurde aus dem ordentlichen Evangelio Luc. 2, 41-52. am I. Sonntage nach der Erscheinung Christi 1750. zu Berlin in ...

Hähn, Johann Friedrich

Berlin, 1750

VD18 13209671

Eingang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189287

Herr Jesu! erwecke du unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist zu einer heiligen Begierde, dein Wort anzuhören, zu lesen, in Sanftmuth anzunehmen, unsern Zustand nach dieser einigen Regel zu prüfen, und uns nicht eher zu beruhigen bis wir dich im Glauben gewiß angenommen, und in der Kraft als Jesum an unserm Herzen erfahren haben. Amen!

Eingang.

Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest in Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gefellen. Mit diesen Worten, Geliebte in dem Herrn! redet in dem Hohenliede Salomonis Cap. 1, 7. die Freundin ihren Freund an. Eine Seele, der es ein ganzer Ernst worden ist, Jesum selbst zu haben, das Gute von Jesu selbst zu erfahren, wendet sich unmittelbar an Jesum, redet ihn an: Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest. Sie gehet nicht herum zu den Heerden seiner Gefellen und bekehret sich nur zu Menschen, hänget sich nur an Kinder Gottes, läßt es genug seyn, daß sie unter Kinder Gottes gelitten und auch wohl oft ganz hoch gehalten wird. Sie machet es auch

Das ernstliche Suchen nach Jesu. 1

auch nicht, wie es heut zu Tage ihrer viele thun und bitten nur Menschen, sie sollen ihnen Jesum anweisen, und wenn man es ihnen zeigt, wo sie ihn finden können, sie ihn doch nicht selbst suchen, sondern bleiben nur bey dem Wegweiser stehen: lassen es dabey bewenden, daß sie nur andern Kindern Gottes sich zum Gebet und Vorbitten empfehlen, sie aber selbst wollen nicht ernstlich mitbeten. Eine redliche Seele suchet Jesum selbst auf, redet ihn selbst an: Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest? Die Liebe zu Jesu dringet sie, ihn zu verfolgen, bey ihm das Gute zu genießen: Es gehet ihr von Herzen, was sie saget. Sie spricht: Du, den meine Seele liebet. Die Liebe bestehet also nicht in Worten. Ihre Seele, ihr Herz, das ganze Gemüthe sehneth sich nach Jesu.

Aber wohin, mögen wir fragen, wohin geht doch das Verlangen einer solchen Seele: Die angezogene Worte geben uns die Antwort dar. auf: Sie suchet Weide, sie suchet Ruhe bey Jesu. Es heisset, du den meine Seele liebet, sage mir an, wo du weidest. Es siehet eine gläubige Seele nach diesen Worten Jesum als ihren Hirten an, welcher seine Schäflein auf die Weide, auf gute, auf die beste Weide führet. Sie will also Glaubens, Kraft und Nahrung bey Jesu haben. Es ist ihr um weiter nichts zu thun, sie will selbst erfahren, es sey wahr, was Jesus gesagt: meine Schafe sollen das Leben haben, sollen das volle Gnüge ha-
ben.

ben. Joh. 10, 11. Sie scheuet sich denn Herrn Jesu nur bloße Worte zu sagen ohne Wahrheit und Ernst des Herzens: Sie weiß aber auch, so wenig sie Jesum nur mit Worten will abweisen; so wenig wird auch sie Jesus mit leeren Worten abweisen. Weide, Weide will sie haben. Sie fraget: wo weidest du? Es ist ihr darum zu thun etwas wahrhaftiges und nahrunghaftiges zur Erquickung, Stärkung, Be-ruhigung für das Herz zu bekommen.

Und Diese Weide aber will sie auch unter der Aufsicht und Führung ihres guten Hirten genießen. Denn alsdenn ist sie desto gewisser, sie bekommt volle und gesunde Weide, sie kan es in Sicherheit und Frieden genießen, sie darf nur die Stimme ihres guten Hirten hören und ihm folgen. Dieser weidet sie auf grüner Auen, führet sie zum frischen Wasser, erquicket ihre Seele: Ps. 23, 2.

Allein so nöthig es ist Weide bey Jesu zu suchen; so nöthig ist es auch die gehörige Ruhe bey Jesu zu verlangen: Es heißet davon in unsern Worten. Wo ruhest du im Mittage? Man wird zu Sommerzeiten wahrnehmen, daß, wenn sich die Schafe zu früh und vor mittags genug gesättiget haben, und es kommt der heiße Mittag; so lagert sich der Hirte samt seinen Schafen unter einen schattigten Baum, und ruhet mit ihnen sanfte und sicher. Die Schafein liegen ganz stille, ruhen an diesem schattigten Ort wohl aus, verdauen die Speise

unter

e 15

1199

unter der Zeit und verwandeln sie in Saft und Kraft. Dieses ist ein Gleichniß. Wir wollen dabey nur das Nöthigste bemerken. Es ist ofters eine grosse Hinderniß bey einigen Seelen, wenn sie nur immer wollen auf der Weide seyn und nie an die so nöthige Ruhe gedencken. Es hören und hören einige ofters des Sonntags, 2. 3. Predigten durch, bey keiner stehen sie recht stille und denckenden gehörten Wahrheiten nach. Die Wahrheiten von den Früh-Predigten werden ofters durch die Wahrheiten der Vormittages-Predigten, und diese wieder durch die Wahrheiten der Nachmittages-Predigten gleichsam wieder verdrängt.

Ich will das fleißige Anhören des göttlichen Worts so gar nicht tadeln, daß ich mich vielmehr darüber freue, daß ich hier in Berlin noch so viele aufmercksame und begierige Zuhörer antrefse. Ich bitte auch hierbey öffentlich und beweglich: kommt noch fleißiger! hört noch begieriger das Wort Gottes an! Nur vergeßet nicht, sogleich an die nöthige Ruhe zu gedencken. Die Freundin, in unsern angezogenen Worten, fragte nicht nur wo weidest du, sondern wo ruhest du im Mittage. Ich will damit nur so viel sagen: Man solle bald nach der angehörten Predigt auch in die Stille gehen, den Worten recht nach zu dencken, seinen Herzens Zustand mit der Predigt zu vergleichen, das Wort Gottes recht kräftig in sich wirken zu lassen, und Gott um den Gehorsam und Kraft

und Gnade zu bitten, nach seinem Worte auch zu wandeln. Allein wie gehet es? leider! läßt man es dabey bewenden, daß man es nur gehöret habe; man zerstreuet sich bald wieder in allerley fremde Dinge; kömmt also nicht in diese Ruhe zu Jesu, wovon in unserm Texte etwas stehet. Ach ich bitte M. G. machet es wie die Gläubige in unsern Worten. Fraget deswegen nach den gehörten Worte ja recht fleißig: Sage an, du, den meine Seele liebet, wo du ruhest am Mittag. Ja möchte mancher unter uns gedencken: das gilt nur denen Seelen, die da sagen können, du den meine Seele liebet; die also Jesum schon herzlich lieben: Aber ich habe noch ein solches feindseliges Herz gegen Jesum, ich kan, ich darf wohl nicht nach ihm fragen? Liebe Seele, wenn du es nur fühlst, daß du so feindselig von Natur gegen Jesum gesinnet seyst? Wenn es dir nur ein wahrer Schmerz ist? Wenn du nur noch nach Jesu fragen woltest? Jesus nimmt die Sünder an. Luc. 15, 2. Er liebet auch seine Feinde. Hat für dieselben am Creuz gebeten. Luc. 23, 34. Hat uns versöhnt, da wir noch seine Feinde waren. Röm. 5, 8. Komme nur, er wird dich nicht hinaus stoßen. Joh. 6, 37. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weißt zu kommen: Denn er ruft auch alle die mühselig und die beladen sind, zu sich. Matth. 11, 28. Suchet den Herrn alle Elenden. Zephan. 2, 3. Suchet ihn weil er zu finden ist.

Bey